

Projekt „Theater in Pflege“ von Menschen mit Demenz

Kooperation mit zwei Meppener Altenpflegeeinrichtungen

LINGEN Prof. Stefanie Seeling vom Campus Lingen leitet das bis zum 31. März laufende interdisziplinäre Forschungsprojekt Theater in der Pflege von Menschen mit Demenz, kurz „TiP.De“. Als Kooperationspartner der Altenpflegepraxis und aktive Teilhaber agierten zwei Altenpflegeeinrichtungen: der DRK-Wohnpark Meppen-Esterfeld und die Seniorenresidenz Meppen.

Prognosen besagen, dass es 2050 bundesweit rund drei Millionen Menschen mit Demenzerkrankungen geben wird. „Diese Entwicklungen setzen nicht nur eine langfristige Umstellung in der Pflege und Betreuung dieser Zielgruppe voraus, sondern auch eine Wende der kulturellen Bildung“, betont Seeling.

Emotionaler Zustand

Ziel des dreijährigen Projektes der Fakultät Management Kultur und Technik (MKT) ist es, zu erproben, wie sich theaterpädagogische Methoden auf die Lebensqualität und den emotionalen Zustand von Menschen mit Demenz auswirken.

Das Pilotprojekt vereint die Berufsgruppen Pflege und Theaterpädagogik, die für die Altenpflege ein theaterpädagogisches Konzept für die Betreuung entwickelt haben. „Wie die Pflege konzentriert sich auch die Theaterpädagogik auf eine ganzheitliche Betrachtung des Menschen. Im Zuge der Übungen begegneten wir den Bewohnern nicht nur kognitiv, sondern ließen sie die Aufgaben mit allen Sinnen

erleben“, merkt Theaterpädagogin und wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projektes, Jessica Höhn, an. „Mittels Requisiten, die die Bewohner greifbar erleben konnten, griffen wir auf ihr Langzeitgedächtnis zurück und regten so zu Geschichten und Handlungen an“, fügt Franziska Cordes, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt TiP.De, hinzu.

„Die theaterpädagogischen Methoden hatten einen messbar positiven Effekt auf die Lebensqualität von Menschen mit Demenz“, stellt Seeling heraus und verweist auf das Praxishandbuch, in dem das Gesamtkonzept zum Abschluss des Projektes sowie die Methoden vorgestellt werden. Der Mensch mit Demenz würde aus der Isolation seiner Krankheit geholt und seine emotionalen, sozialen, kognitiven und kommunikativen Fähigkeiten gestärkt. Das

Projekt fördere außerdem die Selbstbestimmungskompetenzen der erkrankten Personen. Im Ergebnis solle ein Methodenkoffer entwickelt werden, der sich leicht in den pflegerischen Alltag integrieren lasse.

„Wir freuen uns sehr, dass unsere Bewohner im Fokus standen, und möchten uns bedanken, dass wir an diesem spannenden Projekt teilnehmen durften. Wir sind bereit, neue Wege mit der Hochschule zu gehen“, sagt Helga Grote, Demenzfachkraft im Wohnpark Meppen-Esterfeld. „Man kann bei einem Menschen mit Demenz die Tür nur einen kleinen Spalt öffnen. Durch das Projekt und die vielseitigen Beschäftigungsangebote haben wir den Spalt vergrößern können“, ergänzt Corina Rehfeld, Fachkraft für psychiatrische Erkrankungen im Alter in der Seniorenresidenz Meppen. pm



Das Projekt „Theater in Pflege von Menschen mit Demenz“ hat die Lebensqualität von Menschen verbessert. Es endet am 31. März 2020.

Foto: Roman Starke/Hochschule Osnabrück

LT 19.12.2019